

## Kriegsanleihe und Schule.

Von Oberlehrer Friedrich Kommel, Berlin.

Die vor dem Kriege hier und da erhobenen Vorwürfe gegen die Schule, besonders die höhere, sie sei weltfremd, bekümmere sich nicht um das praktische Leben, erziehe bestenfalls zum Wissen, nicht aber zum Können, und sei veraltet und in überlebten Formen erstarrt, bestünden zu Recht, wenn der Krieg nicht auf Schritt und Tritt in Erziehung und Unterricht wirksam eingriffe, ja, sie geradezu bestimme. Dies letztere geschieht aber, und der alle Erwartungen übertreffende Erfolg der Goldgeldsammlung in den Schulen, die einen Betrag von weit über 30 Mill. M. bisher ergeben hat, die im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht ständig sich erweiternde Ausstellung „Schule und Krieg“, die Inbeziehungsetzung aller Unterrichtsfächer, von den Leibesübungen angefangen bis zum altsprachlichen Unterricht zum Kriege, sind sprechende Beweise dafür.

So liegt es auch nahe, die jetzige Kriegsanleihe für die Schule und diese andererseits für jene nutzbar zu machen. Der Gedanke ist nicht neu, und bereits bei der zweiten Kriegsanleihe sind hier und da Versuche gemacht worden, die dazu ermuntern, sie in größerem Rahmen wieder aufzunehmen. Das zunächst als Hindernis erscheinende Moment, daß wenige Schüler imstande sein würden, Beträge von 100 M. und mehr zu zeichnen, wurde dadurch überwunden, daß die Schule mehrere kleinere Beträge zu Anteilen von 100 M. vereinigte und die Verteilung der Zinsen an die „kleinen Sparer“ übernahm. Erst kurz vor dem Zeichnungsschluß machte man diese Idee fruchtbar und erzielte von rund 125 höheren Lehranstalten einen Betrag von etwa 3 Millionen; dieses für die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit erstaunliche Ergebnis war zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Schüler wieder ihrerseits als Werber im Familienkreise, bei Verwandten und Bekannten aufgetreten waren. Hierin liegt das Wesentliche für unsere Jugend. Schüler, die bis dahin keine Ahnung von dem Wesen des Effektenverkehrs gehabt hatten, die Begriffe wie Verzinsung, Amortisation, Anleihen, Darlehnskassen usw. eben nur als tote Begriffe gekannt hatten, waren dadurch der Praxis aller dieser Dinge nähergerückt. Diese Erfahrung machte man sich zunutze und hat diesmal beizeiten vorgeorgt. In der Fachpresse sorgten eine Reihe von Aufsätzen der beiden rührigen Berliner Pädagogen Prof. Masche und Oberlehrer Dr. Ohmann dafür, daß die höhere Lehrerschaft über den ideellen und materiellen Wert dieser Schul-Kriegsanleihe unterrichtet und mit der Technik der Durchführung vertraut wurde. Besonders die Aufsätze des Kollegen Ohmann in den „Blättern für höheres Schulwesen“ (Nr. 34, 35 und 36) seien den Lehrern, die sich genauer unterrichten wollen, angelegentlichst empfohlen.

Daß die Art der Durchführung sich den Verhältnissen der einzelnen Anstalt anpassen muß, liegt auf der Hand. Nur soviel sei gesagt, daß man überall danach trachten wird, den Schülern, die nichts zeichnen können, alles Peinliche zu ersparen. Jeder Schüler erhält einen Zeichnungsschein und hat ihn — unausgefüllt oder ausgefüllt — in verschlossener Briefumschlag dem Lehrer, der mit der Verantwortung auch die Pflicht zur Verschwiegenheit übernimmt, zu übergeben.

Selbstverständlich wird der Aufforderung zur Zeichnung in allen Klassen eine Belehrung über Zweck, Ziel und Notwendigkeit dieser Anleihe gegeben werden (also nicht nur über die praktischen Vorzüge dieser „Kapitalsanlage“) und so dem Verständnis des Weltkrieges, wie er sich auch fern von der Front abspielt, der Weg geebnet werden.

Zudem ist es keine Kleinigkeit, wenn dem Schüler — genau wie bei der Goldsammlung — zum Bewußtsein kommt, daß an diesem Kriege jeder beteiligt ist, daß auch die Un-

mündigen mithelfen können zum Siege, getreu den Worten aus einem unserer schönsten Truglieder: „Wir alle wollen Streiter sein.“

Es wäre darum dringend erwünscht und nicht nur im Interesse des vaterländischen Werkes, sondern auch unserer für große Aufgaben der Zukunft bestimmten Jugend gehandelt, wenn die Eltern ihre Söhne und Töchter in dem Bestreben unterstützen würden, auch ihrerseits mitzuhelfen mit ihrem Sparkassenbuch oder ihrer Sparbüchse. Voll Stolz werden diese dann später den für die Goldgeldsammlung und Kriegsanleihe in den Schulen gleichermaßen passenden Spruch sich sagen:

Kommt' ich auch nicht die Waffen tragen,  
So helf ich doch die Feinde schlagen!

Man schreibt uns: Die Mobilmachung der Beträge unter 100 M. für die zweite Kriegsanleihe durch die Schulen im Kreise Trebnitz i. Schl. im März d. J. ergab in nur zwei Tagen nicht weniger als 140820,75 M., ganz ungerechnet die Tausende, die erwiesenermaßen erst infolge der Aufklärung und Werbearbeit der Schule in größeren Beträgen noch kurz vor Schluß unmittelbar bei den Kassen zur Zeichnung gelangten. Das Werbeverfahren war folgendes:

Schulen als Zahlstellen für die kleinen Beträge für die Kriegsanleihe. Anlegung eines gemeinsamen Kriegsparkassenbuches der Schule bei der Kreisparlasse. Letztere kauft für die Gesamteinlage Kriegsanleihe und beschließt mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Verzinsung dieser Einlagen mit 5 v. H. vorläufig für die Zeit bis zwei Jahre nach Friedensschluß, während welcher Zeit die Einlagen gesperrt bleiben. Bei Beträgen über 100 M. wird Kursgewinn vergütet. Nach Ablauf der Zeit können die Einzelguthaben mit Zinsen und Zinseszinsen durch die Schule zurückgezahlt werden. Einzahlung erfolgt gegen Zeichnungsschein und Quittung. Mindestbetrag 1 M., darüber werden Pfennigbeträge angenommen. Öffentlicher Aufruf des Landrats zur Zeichnung bei den Schulen. Aufruf des Kreis Schulinspektors an die Lehrerschaft. Warmherzige Aufklärung über die Bedeutung der Anleihe und über die Werbetraft und die Werbepflicht der Kinder durch die Lehrer, reichliche Verteilung von Aufrufen als Werbemittel an die Kinder und dann die Kinder Werber daheim und bei Verwandten und Bekannten. Bittende Kinder sind eine Großmacht.

Das Verfahren verallgemeinert und auf Jugendvereine ausgedehnt, kann bei der diesmaligen Frist von fast drei Wochen in Preußen allein mit Leichtigkeit 150 Mill. M. bringen, dazu aber noch Millionen flammender Kinderherzen und ein starkes Mitverantwortlichkeitsgefühl bei allen! Muster der angewandten Drucksachen versendet auf Verlangen die königl. Kreis Schulinspektion Trebnitz i. Schl. sogleich kostenlos.